

Wohnblock und Läden am Talwiesenplatz in Zürich 3: Projekt und Ausführung: W. Stücheli, Dipl. Arch., Zürich

Autor(en): **H.E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **70 (1952)**

Heft 50

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-59733>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Technik verwischt worden ist, muss wieder neu aufgegriffen und verfolgt werden, damit der Mensch sein wahres Selbst wieder finde, und damit er über Technik und Wirtschaft herrsche. Das will aber heissen, dass der durch weit getriebene Produktivität angestrebte hohe Lebensstandard der Bevölkerung nicht Endzweck, sondern nur Mittel ist zum Erreichen eines neuen, dem eigentlichen Wesen des Menschen gemässen Lebensstils. Wesentliches Kennzeichen dieses Lebensstils ist die innere Ueberwindung der Spaltungen in der Seele der Menschen, die heute so ausserordentlich weit verbreitet sind und sichtbar in Erscheinung treten in belastenden Gegensätzlichkeiten im Verhalten des Einzelnen und in lebenshemmenden Spannungen zwischen Menschen und Gesamtheiten. Die Verwirklichung dieses Lebensstils ist die übergeordnete Hauptaufgabe, die Steigerung der Produktivität eine ihr untergeordnete Teilaufgabe. Dass wir Europäer die Hauptaufgabe lösen, entscheidet über Sein oder Nichtsein unserer abendländischen Kulturgemeinschaft. Zugleich geben wir damit der neuen Welt die Antwort auf ihre Produktivitätswelle, deren sie bedarf und die unserem innersten Wesen entspricht.

A. O.

Konferenz europäischer Industrieller der Moralischen Aufrüstung in Paris DK 26 : 658.315

Fünfundvierzig Industrielle aus elf Ländern Europas, unter ihnen fünf aus der Schweiz, kamen am 8./9. Nov. in St-Germain-en-Laye zusammen. Das Ziel der Tagung lag darin, enge Bande der Freundschaft und der Zusammenarbeit zu knüpfen und auf der Grundlage der Moralischen Aufrüstung zu prüfen, welchen Beitrag sie zur Schaffung der Einigkeit Europas leisten können.

Am Ende der Tagung gab Fred Pain — französische Metallindustrie — im Namen seiner Kollegen folgende Erklärung ab:

«Auf Grund eingehenden Studiums der dargelegten Erfahrungen, überzeugt von der Notwendigkeit einer neuen Konzeption der Aufgabe der Industrie und in der Gewissheit, dass sie ihre Verantwortlichkeit als Unternehmer neu durchdenken müssen, überzeugt mit Frank Buchman davon, dass es genug gibt in der Welt für die Bedürfnisse aller, aber nicht genug für die Habgier einiger weniger,

endlich davon überzeugt, dass allein die Anwendung der Grundsätze der absoluten Ehrlichkeit, Reinheit, Selbstlosigkeit und Liebe die Atmosphäre schaffen kann, in der alle Probleme, denen sich die Industrie gegenüber sieht, in völliger Offenheit behandelt werden können,

entschlossen sich die in St-Germain vereinigten Industriellen dazu, diese Grundsätze zu verwirklichen und in allen Fällen zu suchen, was recht ist, und nicht wer recht hat.

Weiter entschlossen sie sich, zusammen mit der Arbeiterschaft die Lösungen zu suchen, die es allen erlauben werden, sowohl materiell wie geistig ein gehobenes Leben zu

finden und damit eine glücklichere Atmosphäre zu schaffen. Endlich entschlossen sie sich, durch ihr Vorbild und ihre Initiative weitere Unternehmer dazu zu bewegen, gleich zu denken und zu handeln.

Sie haben die Ueberzeugung, dass es so möglich sein wird, in Europa eine Antwort auf die Arbeitslosigkeit zu bringen, eine bessere Verteilung der Güter zu bewirken, und damit einen Beitrag zu leisten zur Gestaltung einer neuen Welt, in der alle glücklich und in Frieden leben können.

Weil sie sich darüber klar sind, was diese Verpflichtung für sie, für ihre Familie und für ihr Unternehmen bedeutet, wollten sie diesen Entschluss vor der Öffentlichkeit fassen.»

Unter den Anwesenden waren:

Frits Philips, Vizepräsident, Philipswerke Eindhoven

Hans Dütting, Direktor der Gelsenkirchener Bergwerks AG., Gruppe Gelsenkirchen

Rudolf Huber, Direktor, Maschinenfabrik Oerlikon

John Craig, Sekretär der Coalville Steel Ltd., England

Robert Carmichael, Präsident des Verbandes der Jute-Industrie Frankreichs

Alexander Dubois, Präsident der Bonpertuis-Stahlwerke, Frankreich

Ake Wetterlind, Präsident des Nationalverbandes des Textil-Grosshandels Schwedens.

Wohnblock und Läden am Talwiesenplatz in Zürich 3

DK 728.3 (494.34)

Hierzu Tafel 41/42

Projekt und Ausführung: W. STÜCHELI, Dipl. Arch., Zürich

Aus den vielen Neubauten an der Birmensdorferstrasse und an der neuen Gutstrasse in Zürich 3 sticht das hier abgebildete Gebäude besonders hervor. Es ist städtebaulich glücklich angeordnet; seine mit sechs Geschossen gewählte Höhe steht in gutem Verhältnis zum freien Strassen- und Platzraum; die Baukörper sind spannungsvoll und sehr markant gestellt und ausgebildet. Das Gebäude konnte nur auf Grund der neuen Bauordnung der Stadt Zürich so gebaut werden; der Architekt musste allerdings einen dornenvollen Weg beschreiten, denn es ist einfacher und bequemer, sich an die Norm, an die übliche Bauweise zu halten. Auch der Bauherr musste für die notwendig werdenden Verhandlungen mit den Nachbarn, den verschiedenen städtischen und den kantonalen Aemtern das nötige Verständnis und Geduld aufbringen. Der entstandene Bau zeigt aber, dass sich die Mühen gelohnt haben, denn nicht nur die Differenzierung der Kuben, sondern auch der grosse, baumbestandene Hof, der nicht mehr als trostloser Hinterhof ein kümmerliches Dasein fristen muss, zeugen für die gute Baugesinnung des Bauherrn und seines Architekten. Der in seinen Einzelheiten sehr sorgfältig durchgebildete Bau steht mit seiner beachtenswerten Formen-

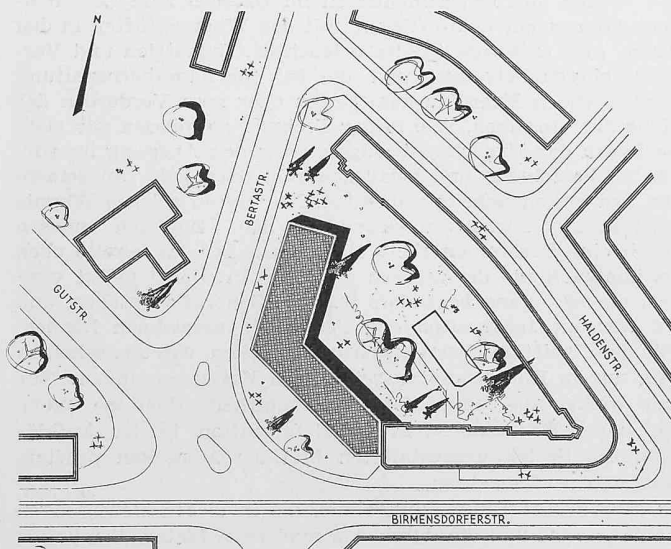


Bild 1. Situationsstudie mit geschlossener Randbebauung
Masstab 1:2000

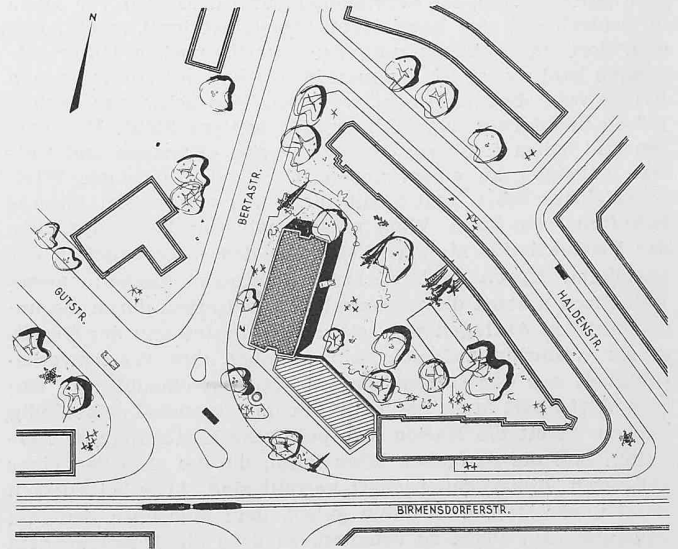


Bild 2. Ausgeführter Bau, Wohnblock an der Bertastrasse sechs-geschossig, Ladenbau ebenerdig



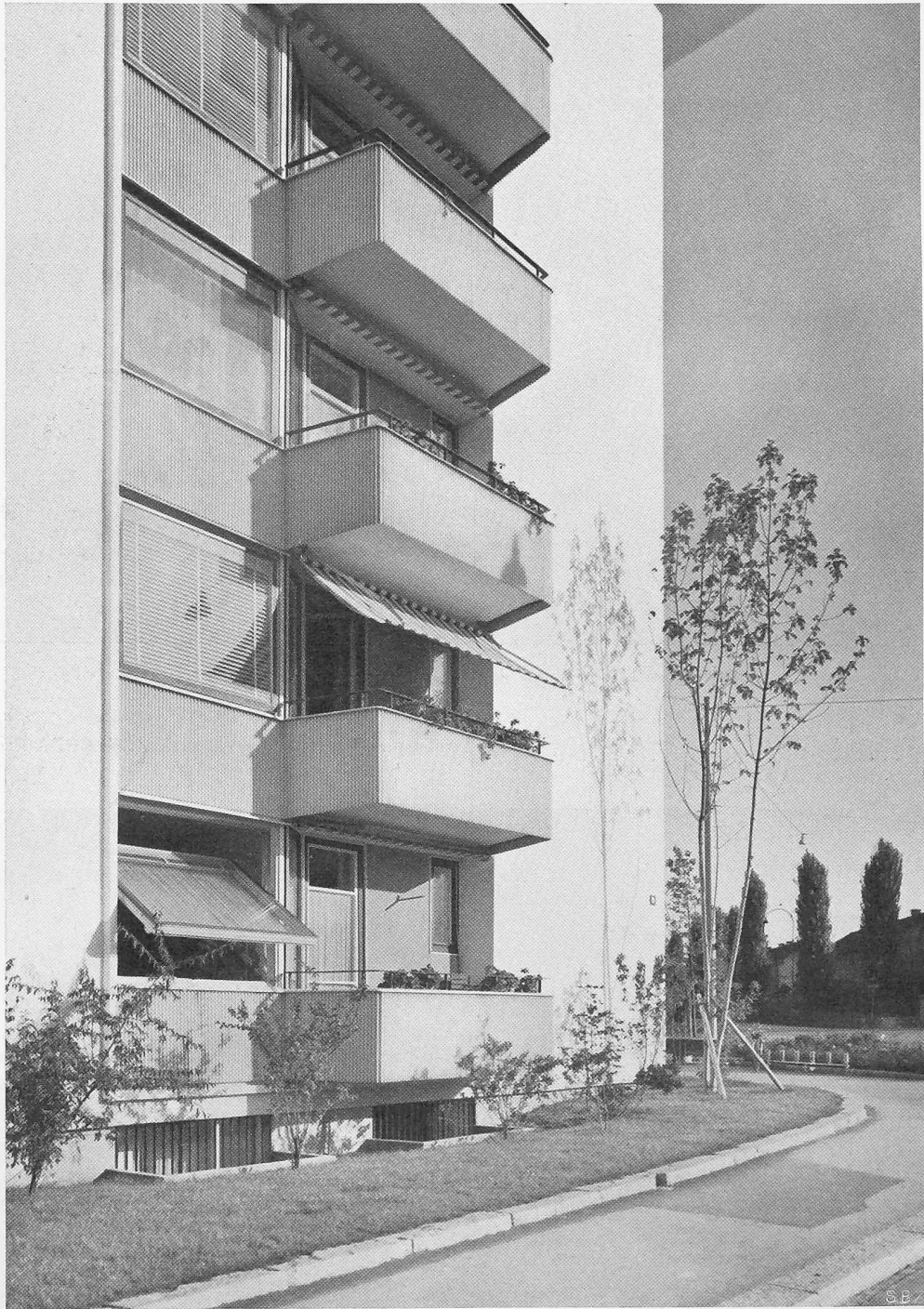
Ladenbau an der Gutstrasse aus Südosten, im Hintergrund der sechsgeschossige Wohnblock

Architekt W. STÜCHELI, Zürich

Bauherr und Unternehmer: HEINRICH KORADIS ERBEN, Zürich



Wohnblock an der Bertastrasse aus Südwesten, im Hintergrund die alte Bebauung, davor Grünanlage im Innenhof



Detail des Wohnblocks an der Bertastrasse

Architekt W. STÜCHELI, Zürich

Mitarbeiter: E. FISCHER, JAK. FREI, H. SIGNER, Architekten, Zürich



Bild 3. Westansicht des Wohnblocks von der Gartenseite her

sprache im Gegensatz zur üblichen Architektur der Nachkriegszeit. Viele Details verleugnen die bekannte, feine Hand des Baukünstlers nicht. Gerade das ist besonders erfreulich, dass man trotz starker baukörperlicher Wirkung die stilistischen Eigenarten des Projektverfassers noch erkennt.

H. M.

*

Durch den grosszügigen Ausbau der Gutstrasse und die damit verbundene gewaltige Bauentwicklung in deren Einzugsgebiet steigerte sich die Bedeutung des Kopfgrundstückes im Schnittpunkt der Birmensdorfer-, Berta-, Gut- und Talwiesenstrasse. So wurde beschlossen, das Werkstattareal des Baugeschäftes Koradi zu verlegen und das Grundstück durch Ueberbauung zu nutzen. Gemäss Zonenverordnung hätte im Anschluss an die Bauten der Birmensdorferstrasse längs der Baulinie dreigeschossig gebaut werden können, d. h. durch die Zonengrenze bedingt, wäre eine Randbebauung entstanden mit von fünf auf drei Geschosse abfallenden Bauten (Bild 1). Da das Grundstück städtebaulich gesehen sehr exponiert liegt und der Talwiesenplatz sehr weiträumig wirkt, hätten sich diese drei Geschosse ausgesprochen schwach und unbestimmt ausgenommen. So wurde denn versucht, eine entschiedenere Lösung zu finden, und der Vorschlag ging dahin, an Stelle der monotonen Randbebauung mit drei Geschossen eine Ueberbauung von einem Geschoss bzw. von sechs Geschossen gemäss Bild 2 vorzuschlagen. Die Meinung war, dass der sechsgeschossige Bau, zusammen mit den hohen Bauten an der Birmensdorferstrasse, dem Platz einen bestimmten Halt geben soll, wobei der eingeschossige Ladentrakt die Verbindung von Alt und Neu übernimmt. Die Ausnützung ist genau die gleiche wie die in der normal zulässigen Ueberbauung.

Das Durchsetzen dieses Bebauungsvorschlages forderte öffentlich-rechtlich und privatrechtlich einen langen Kampf. Nach vielen Besprechungen wurde, unterstützt durch das Hochbauamt, die städtische Baubewilligung in Aussicht ge-

stellt, unter Vorbehalt der Erteilung der kantonalen Ausnahmen. Um diese zu erreichen, mussten vorerst die privaten Anstösser befriedigt werden, was nach vielen Sitzungen auch gelang. Der Umstand der freien Durchblicke über den flachen Ladentrakt, die vorgesehene gemeinsame Grün- und Parkanlage, die grossen Gebäudeabstände usw. spielten dabei eine wesentliche Rolle. Ausschlaggebend beim Kanton war dann die persönliche Stellungnahme des Baudirektors, welcher trotz grosser Präjudiz-Bedenken der Juristen die Ausnahmebewilligung erteilte, so dass der Bau ausgeführt werden konnte.

Architektur. Der exponierten Lage des Hochbaues Rechnung tragend wurde versucht, der Fassade eine grosszügige Note zu geben. Trotz dem anspruchsvollen Grundriss (1-, 2- und 3-Zimmerwohnungen, Bild 6) wurde die Fassade in ordnende, beruhigende vertikale Balkon- und Fensterelemente gegliedert. Die an beiden Kopfenden in der Tiefe liegenden Treppenanlagen (Bilder 4 und 5) mildern die Breite des Ost-West orientierten und entwickelten Typs. Ausgesprochener Wert wurde darauf gelegt, Küchen-, Bad-WC-, Treppfenster usw. grosszügig einzuordnen und sie nicht bedeutend zum Ausdruck kommen zu lassen.

Einteilung: Wohnhaus sechsgeschossig, pro Geschoss zwei Einzimmerwohnungen, zwei Zweizimmerwohnungen und zwei Dreizimmerwohnungen, im sechsten Obergeschoss auf der Südseite Bauherrwohnung, im ersten Untergeschoss neun Garagen, Waschküchen, Trockenräume und Heizung. Im zweiten Untergeschoss Wohnungskeller. Ladentrakt eingeschossig, im Erdgeschoss Verkaufs- und Vorbereitungsräume, im Untergeschoss Toiletten und Lagerkeller.

Konstruktion und Ausbau

Wohnhaus: Fundierung: Eisenbetonwanne mit innerer Grundwasserisolierung. Untergeschosse: Umfassungs- und Zwischenwände in Eisenbeton. Obergeschosse: Umfas-

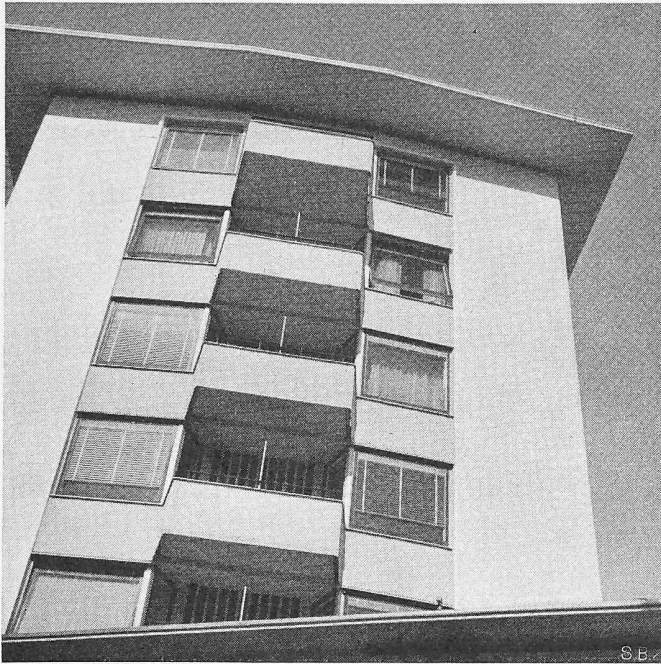


Bild 4. Südfront des Wohnblocks

sungswände 32 cm Isoliersteinmauerwerk, exponierte Seiten mit zusätzlicher Korkisolierung. Innere Tragwände in KS-Steinen und Backsteinen 15 bis 25 cm. Nichttragende Zwischenwände mit Zelltonplatten 6 bis 8 cm. Decken: Eisenbeton, kreuzweise armiert, 16 cm stark. Treppen: Eisenbeton. Dach: Dachgesimse betonierte, frei ausdehnbar mit Kies-Klebedach. Dachstuhl für Mitteldach in patent. Holzkonstruktion, Pfannenziegeldach mit Schindelunterzug. **Ausbau:** Wohn- und Schlafräume verputzt und tapeziert, Böden in Hartasphaltplatten auf schwimmenden Unterlagsböden, Wohnräume mit Schwingflügelfenstern in Doppelverglasung mit eingebauten Lamellastoren. Balkone: Wellalumanverkleidung, aussen mit Kunstharzanstrich. Zentralheizung mit Oelfeuerung.

Ladentrakt: Fundierung: Pfeilersystem, auf tragfähigen Baugrund geführt. Untergeschoss: Betonumfassungswände und Mittelpfeiler. Erdgeschoss: Wie Wohnhaus, stras-



Bild 5. Wohnblock aus Nordwesten

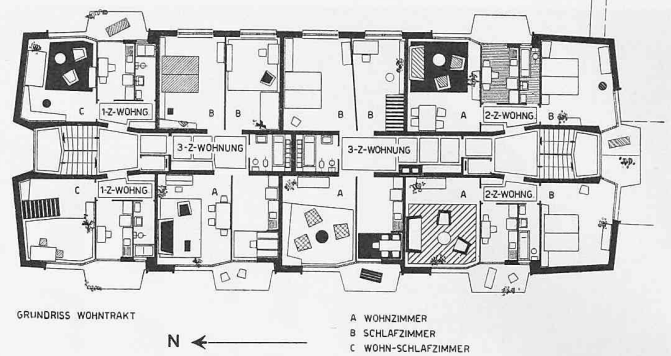


Bild 6. Normalgeschoss des Wohnblocks, Masstab 1:400

senseitig durchgehende Schaufensterfront. Dach: Eisenbetonkonstruktion mit Schilfrohrhourdis und Korkisolierung, Kies-Klebedach. Umluftheizung.

Wirtschaftlichkeit. Durch die konzentrierte Grundrissgestaltung und die konsequente Trennung von Wohnhaus und Ladentrakt, sowie dank der durchgehenden, einfachen Konstruktionen konnte in bester Zusammenarbeit mit den Handwerkern dem Bauherrn eine wirtschaftliche Gesamtanlage erstellt werden.

W. St.

Fundation und Eisenbetondecken

Der Gebäudekomplex liegt in der Randzone eines durch verschiedene Aufschlüsse bekannten kleineren Grundwasserbeckens, das sich vom unteren Sihltal her bis gegen den Friedhof Sihlfeld hin erstreckt. Der Grundwasserträger wird durch Ablagerungen eines alten Sihl-Laufes gebildet. Ueber dieser Flussablagerung liegt eine verschieden mächtige Schicht gelben Lehm, der bekanntlich in den Zürcher Zie-

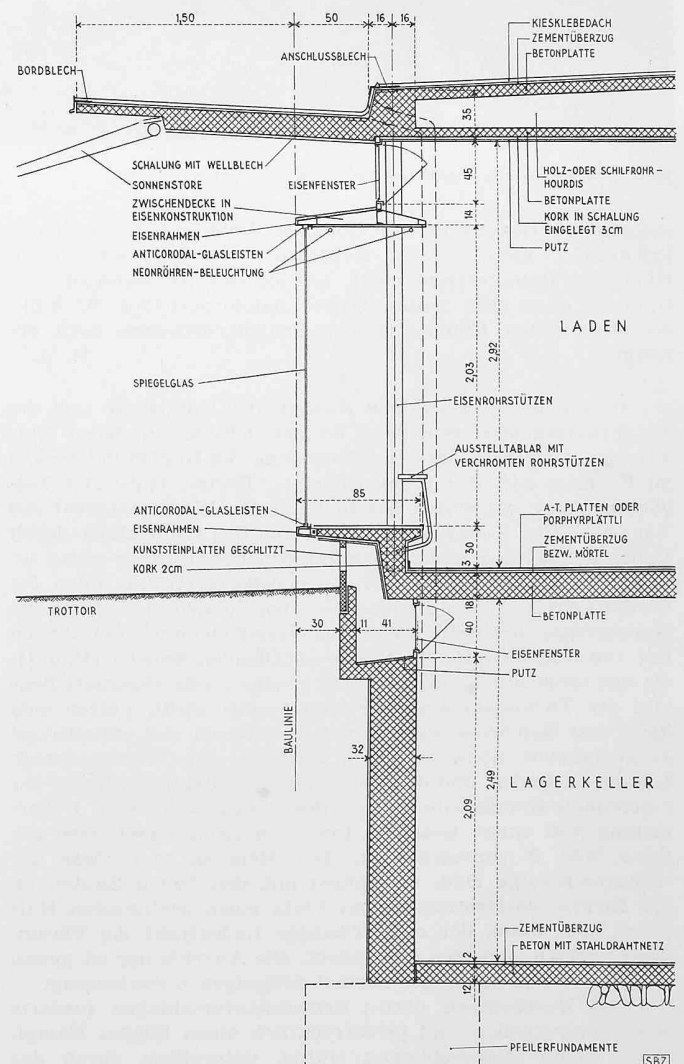


Bild 7. Querschnitt durch die Ladenfront, Masstab 1:50

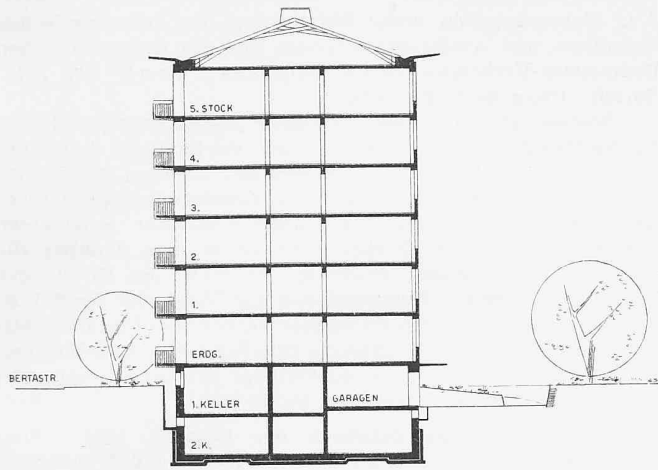


Bild 8. Schnitt 1:400 durch den Wohnblock

geleitet verwendet wird. Das auf der Baustelle angetroffene Bodenprofil zeigt folgende Schichtung:

Von 0 bis 0,7 m unter Bodenoberfläche: Auffüllung

Von 0,7 bis 4,0 m unter Bodenoberfläche: gelber Lehm

Von 4,0 bis 4,5 m u. B.: kiesiger Lehm, max. Korngrösse 2 cm.

Tiefer als 4,5 m: tragfähiger Flusskies, max. Korngrösse 10 cm.

Der höchste Grundwasserstand liegt rd. 2,30 m unter der Bodenoberfläche, die sich auf der Kote 419,50 befindet. Die tragfähige Bodenschicht (Flussablagerung) liegt somit etwa 2 bis 2,5 m tiefer als der Boden eines normalen Keller-geschosses.

Beim Wohngebäude wurde infolgedessen ein zweites Untergeschoss angeordnet, womit einerseits der tragfähige Baugrund erreicht und anderseits Raum für Garagen, Heizung usw. geschaffen wurde. Da der max. Grundwasserstand etwa 1,60 m höher liegt als der Boden des unteren Kellergeschosses, ist eine Wannenkonstruktion aus leicht armiertem Beton mit einer elastischen Grundwasser-Isolation erstellt worden.

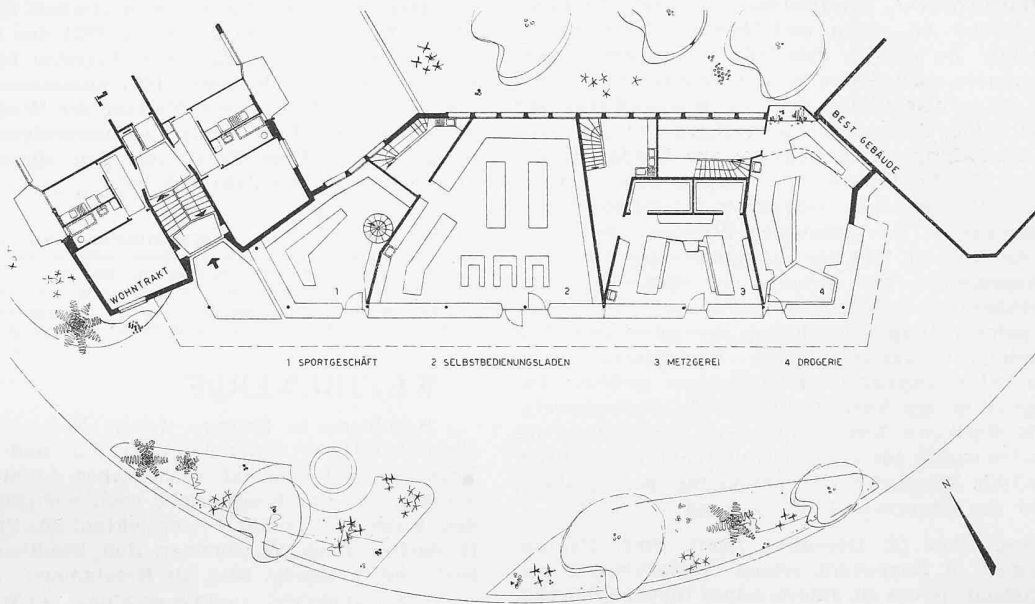


Bild 9. Erdgeschossgrundriss des Ladenblocks, Masstab 1:400

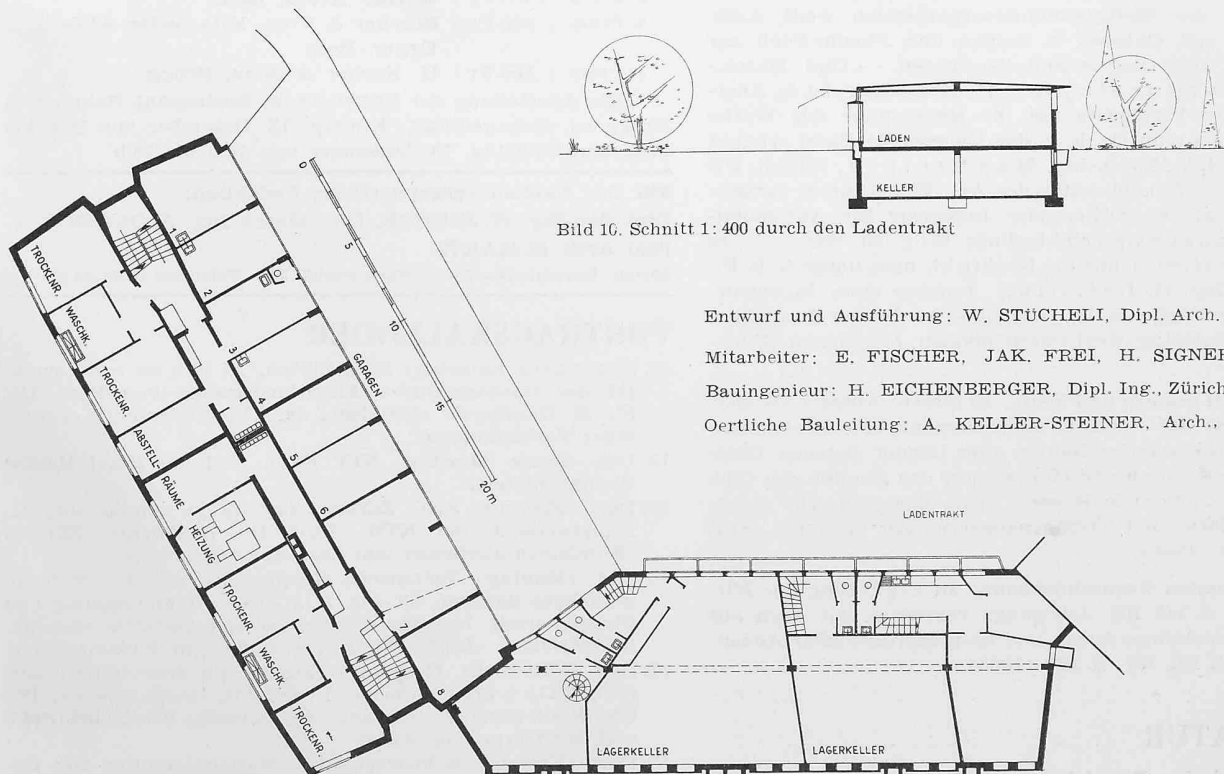


Bild 11. Kellergeschoss, Masstab 1:400

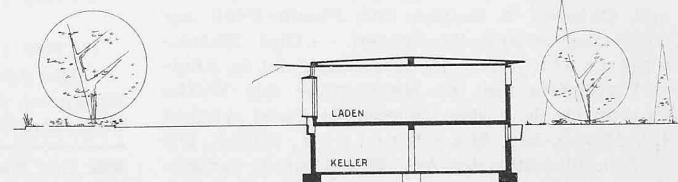


Bild 16. Schnitt 1:400 durch den Ladentrakt

Entwurf und Ausführung: W. STÜCHELI, Dipl. Arch.

Mitarbeiter: E. FISCHER, JAK. FREI, H. SIGNER, Architekten

Bauingenieur: H. EICHENBERGER, Dipl. Ing., Zürich

Oertliche Bauleitung: A. KELLER-STEINER, Arch., Zürich

Da im eingeschossigen L adentrakt nur verhältnismässig geringe Belastungen auf den Baugrund zu übertragen sind, konnte dies mit Hilfe betonierter Einzelpfeiler bei einer maximalen Bodenpressung von 2,5 kg/cm² bewerkstelligt werden.

Sämtliche Decken im Wohngebäude sind als kreuzweise gespannte Eisenbeton-Massivplatten ausgebildet worden. Im L adentrakt hingegen wurde als Dachdecke eine Eisenbeton-Rohrzellendecke gewählt, da einerseits verhältnismässig grosse Spannweiten vorlagen, andererseits die Dachoberfläche im Gefälle durchgebildet werden musste. Diese Rohrzellendecke erhielt eine obere und eine untere Eisenbetonplatte, so dass bei den positiven wie bei den negativen Momenten durchwegs Plattenbalken-Querschnitte vorlagen. Diese Anordnung hat sich auch in ökonomischer Hinsicht als zweckmässig erwiesen, da sich eine kostspielige Decken-Untersicht (Rabitzkonstruktion) erübrigte.

H. E.

MITTEILUNGEN

Stiftung Hasler-Werke. Von 1900 bis 1952 leitete Gustav Hasler die Hasler AG., Bern, seit 1909 als Präsident des Verwaltungsrates. Da der im Juli 1952 Verstorbene weder direkte Nachkommen noch nähere Verwandte hinterliess, gründete er 1948 die gemeinnützige Stiftung Hasler-Werke, die über einen Teil seines Aktienbesitzes verfügte und aus deren Erträgen an Lehranstalten Beiträge zur Förderung der Schweizerischen Nachrichtentechnik ausgerichtet wurden. Gustav Hasler hinterliess auch noch die in seinem Besitz gewesene Aktienmehrheit der genannten Stiftung. Nach den Stiftungsstatuten soll ein Teil der Erträge den Pensionskassen der Angestellten und Arbeiter der Hasler AG. und der ihr angeschlossenen Favag S. A. zufließen; ein weiterer Teil soll zur gemeinnützigen Förderung der schweizerischen Nachrichtentechnik verwendet werden. Der Hinschied von Gustav Hasler hat zu folgenden Veränderungen geführt: Die Stiftung delegiert in den Verwaltungsrat das Stiftungsratsmitglied Dr. R. Bühler, Uzwil. Zum neuen Präsidenten des Verwaltungsrates wurde der langjährige Generaldirektor Ing. E. Glauss als Mitglied der Direktion Ing. K. Eigenheer, bisher Adjunkt der Generaldirektion, ernannt.

Persönliches. Am 16. Dezember feiert Prof. Dr.-Ing. A. Kleinlogel in Darmstadt seinen 75. Geburtstag und zugleich die Vollendung des 40. Jahres seines Ingenieurbureau. Dazu beglückwünschen wir den weltbekannten Altmeister des deutschen Eisenbetonbaues und dessen Literatur herzlich. — Im Auftrage der Weltgesundheitsorganisation weilte Arch. W. Vetter seit Oktober in Saigon und Phnom-Penh zur Beratung der Regierung in Spitalaufträgen. — Dipl. Masch.-Ing. Max Schmidheiny G. E. P., Heerbrugg, ist in Anerkennung seiner Verdienste um die Herausgabe der Werke Leonhard Eulers zum Dr. h. c. der Universität Basel ernannt worden. — Dipl. Masch.-Ing. Max Troesch, Zürich, PD der ETH, ist als Betriebsleiter der AG. Welti-Furrer zurückgetreten, um als konsultierender Ingenieur für Automobilbetrieb und Strassenverkehrstechnik tätig zu sein. — In letzter Stunde erreicht uns die Nachricht, dass unser G. E. P.-Kollege Dipl. Ing. H. Deimling, Inhaber eines Ingenieurbureau in Hamburg, am 16. Dezember bei bester Gesundheit seinen 80. Geburtstag wird feiern können. Herzlichen Glückwunsch!

Stadionbau gestern und heute. In diesem Aufsatz (S. 353* lfd. Jahrgangs) hat Arch. E. Zietzschmann eine Zusammenstellung bemerkenswerter Bauten aller Länder gegeben. Diese sei noch ergänzt durch den Hinweis auf das Stadion des Club Atletico Boca Juniors in Buenos Aires, das eine sehr eigenartige Grundform und Tribünenkonstruktion aufweist (SBZ Bd. 123, S. 218*, 1944).

Von der ersten Transandenbahn. In Ergänzung der Mitteilungen auf S. 143 lfd. Jahrgangs verweisen wir noch auf eine sehr übersichtliche Karte und Längenprofile aller Andenbahnen in SBZ Bd. 101, S. 194 (1933).

LITERATUR

Schweizerisches Bau-Adressbuch für die gesamte schweizerische Bau-, Maschinen- und Elektrotechnik. 732 S. Format

A4. Herausgegeben unter Mitwirkung des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins und des Schweizerischen Baumeister-Verbandes durch Mosse-Annoncen AG., Zürich. Preis kart. Fr. 21.90.

Soeben ist die neueste Ausgabe dieses unentbehrlichen Nachschlagewerkes erschienen. Das reichhaltige Adressenmaterial ist nach Orten, Branchen und Berufen gegliedert; ein Stichwörterverzeichnis und ein französisch-deutsches sowie ein italienisch-deutsches Fach-Vokabular erleichtern ausserdem das rasche Finden. Weiter ist man dankbar für folgende Verzeichnisse: Dozenten der ETH, der EPUL, der Techn. Mittelschulen, Kommissionen und Mitglieder des S. I. A. und des Schweizerischen Baumeisterverbandes. Das Buch bildet die unentbehrliche Ergänzung zum Schweizer Bau-Katalog. Auf die Ausgabe 1953, die im Oktober erscheint, kann subskribiert werden zum Preis von Fr. 11.50.

Red.

Hydrographisches Jahrbuch der Schweiz 1951. Vom Eidg. Amt für Wasserwirtschaft. 176 S. mit einer Karte des schweizerischen Pegelnetzes. Bern 1951, Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale, Preis kart. 35 Fr.

Das Eidg. Amt für Wasserwirtschaft hat in der üblichen klaren Darstellung im Jahrgang 1951 des Hydrographischen Jahrbuches der Schweiz die wichtigsten hydrologischen Ereignisse des Kalenderjahres 1951 zusammengestellt: Wasserstände von 147 Stationen, Verlauf der Wasserstände in Diagrammen von 58 Stationen, Abflussmengen an 121 Wassermeßstationen. Eine Karte mit den eingezeichneten Messstationen liegt dem Jahrbuch bei.

G. Schnitter

Neuerscheinungen:

Economic aspects of: a) discontinuing service on old railway lines; b) construction of new railway lines; with regard to the possibility of handling transport with other means. By Arne Sjöberg. 140 p. Brussels 1952, International Railway Congress Association.

Les Machines Thermiques. Par P. Chambadal. 209 p. avec 71 fig. Paris 1952, Libr. Armand Collin. Prix broch. 260 ffrs.

WETTBEWERBE

Schulhaus in Brugg, Bezirk Nidau. Im beschränkten Projektwettbewerb für eine Sekundar- und Primarschule mit Turnhalle und Singsaal, wozu sieben Architekten eingeladen wurden, hat das Preisgericht nach mehrtägigen Beratungen den Entscheid gefällt. Architekten im Preisgericht waren H. Andres, Bern, W. Sommer, Biel, Stadtbaumeister P. Rohr, Biel, und G. Gaudy, Biel, als Ersatzmann. Ergebnis:

1. Preis (1100 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Hans und Gret Reinhard, Bern
2. Preis (1000 Fr.) Werner Krebs, Bern
3. Preis (600 Fr.) Bracher & Frey, Mitarbeiter Alois Egger, Bern
4. Preis (300 Fr.) H. Kocher & Sohn, Brugg

Die Ausstellung der Entwürfe im Restaurant Bahnhof in Brugg ist noch geöffnet: Freitag, 12. Dezember von 20 h bis 22 h, und Samstag, 13. Dezember von 14 h bis 18 h.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch. Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI

Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telefon (051) 23 45 07

VORTRAGSKALENDER

13. Dez. (heute Samstag) ETH Zürich. 11.10 h im Auditorium III des Hauptgebäudes Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Hs. H. Günthard: «Probleme der Thermodynamik organischer Verbindungen».
13. Dez. (heute Samstag) STV Bern. 15 h im Hotel Bristol Weihnachtsfeier.
15. Dez. (Montag) SNG Zürich. 20.15 h im Auditorium II, Hauptgebäude der ETH. Prof. Dr. H. Wäffler, Zürich: «Fundamentarteilchen und kosmische Strahlen».
15. Dez. (Montag) Technische Gesellschaft Zürich. 20 h im Zunfthaus Saffran. El.-Ing. F. Menzi: «Flugnavigation und Flugsicherung, bisherige Ergebnisse und Ausblick» und Ing. H. Schreiber: «Luftverkehrserfahrungen in Südamerika».
17. Dez. (Mittwoch) Geograph.-Ethnograph. Gesellschaft Zürich. 20.15 h im Auditorium I der ETH, Hauptgebäude. Dr. Chr. Nooteboom, Rotterdam: «Historische Schifffahrtswege und Bootstypen in Asien».
19. Dez. (Freitag) Schweizerisches Nationalkomitee für Bewässerung und Entwässerung. 15 h im Restaurant Bürgerhaus, Neuengasse 20, Bern, Jahresversammlung.